

Michael Seewald

Lujo Brentano und die Ökonomien der Moderne

Wissenschaft als Erzählung,
Empirie und Theorie in der deutschen
ökonomischen Tradition (1871-1931)

Metropolis-Verlag
Marburg 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2010

Alle Rechte vorbehalten

Dissertation der Universität Konstanz

Tag der mündlichen Prüfung: 31. Mai 2010

Referent: Prof. Dr. Albrecht Koschorke

Referent: Prof. Dr. Birger Priddat, Universität Witten/Herdecke

ISBN 978-3-89518-829-9

Inhalt

Ökonomie, Natur und Kultur: Einleitende Bemerkungen	13
Wie Narrative ökonomische Zusammenhänge stiften	13
Die Metaerzählung ökonomischer Narrative: Mandevilles Paradox	20
Metaerzählungen der Historischen Schule: ein wissenschaftlicher Sonderweg?	24
„Stärkere Neigung zu Abstraktion“ – Lujo Brentano, ein Vertreter der Historischen Schule?.....	27
Gegenstand der Untersuchung	35
Erster Teil: Narrative Voraussetzungen der Nationalökonomie im Vorfeld der Reichsgründung	37
I.1 Naturdynamik als Vorbild sozialen Wandels – Fiktionen von Natur und Kultur in der klassischen ökonomischen Theorie	38
I.1.1. Vor der klassischen Theorie – prä- und paraklassische Vorstellungen von ökonomischen Zusammenhängen	38
Die Aristotelische ‚Oikonomia‘ als Archetypus ökonomischer Darstellung	38
Utopien und Robinsonaden – die klassische Theorie als Fiktion naturbestimmten Gleichgewichts	43
Naturerkenntnis zwischen Vernunft und Empathie: wissenschaftliche Voraussetzungen der klassischen Theorie	49
I.1.2. Produzieren und Tauschen – imaginäre Voraussetzungen klassischer ökonomischer Axiome	59
Akkumulation und Gleichgewicht – Kapital als Voraussetzung von Produktion	59

Die Wertelehre – das metaphysische Fundament des dynamischen Gleichgewichts	65
Arbeit und Arbeitslohn – Demographie als Faktor des ökonomischen Prozesses	69
I.1.3. Entfesseltes Wachstum – apokalyptische Szenarien des Ökonomischen in der klassischen Theorie	74
Joseph Townsend und die Robinsonade vom Gleichgewicht des Schreckens	75
Thomas Malthus und die Verbannung der Bevölkerungsmassen aus dem ökonomischen System	81
Die Entlarvung des Gleichgewichts als schöner Schein: Karl Marx	86
I.1.4. Produktion, Bevölkerungswachstum und natürliches Gleichgewicht – spätclassische Entwürfe der ökonomischen Theorie	92
Gemeinwohl, Vermögen, Bedürfnis – Friedrich Hermann	93
John Stuart Mills Vision einer kooperativen Ökonomie	98
I.1.5. Zusammenfassung: Science and Fiction – die klassische ökonomische Theorie als Utopie der natürlichen Gesellschaft	103
I.2 Vom ‚Ganzen Haus‘ zum ‚Socialen Stoffwechsel‘ – Sozialökonomische Fiktionen der deutschen Wissenschaftstradition des 19. Jahrhunderts	107
I.2.1. Fiktionen ökonomischer Gemeinschaften: das Haus als Wirtschaftsverband	111
Ökonomisches Handeln als Akt sittlicher Ordnung. Gustav Freytags „Soll und Haben“	113
I.2.2. Zwischen Haus und Korporation. Der soziale Körper als Motiv organischer Ordnungskonzepte	119
Vom sozialen Körper zur Korporation: Hegels ‚System der Bedürfnisse‘	125
Unfassbare Körper – Otto Gierkes Korporationslehre	132

I.2.3. Die Ordnung der Natur und die Physiologie des sozialen Körpers – Ordnungszustände als Zielpunkt natürlicher und sozialer Dynamik	137
Naturordnung als Legitimation der bürgerlichen Gesellschaft: Der Erfolg von Alexander von Humboldts „Kosmos“	137
Physiologie als dynamische Naturordnung: Gustav Theodor Fechner	142
Physiologie als ökonomisches Ordnungssystem: Albert Schäffles ‚Bau und Leben des socialen Körpers‘	148
„Jedes Ding hat sein Gesetz“ – Poetik und Ästhetik als Ausweis positivistischer Naturgesetzlichkeit	153
I.2.4. Zusammenfassung – die deutsche ordnungsökonomische Tradition zwischen naturgesetzlicher und kultureller Logik	157

**Zweiter Teil: Lujo Brentanos wissenschaftliches Werk:
Der Wandel ökonomischer Narrative zwischen Reichsgründung
und Moderne 163**

**II.1. Der ökonomische Gesellschaftsvertrag – Lujo Brentanos
sozialökonomische Entwürfe der Reichsgründungszeit 164**

II.1.1. Lujo Brentano als Typus des deutschen Gelehrtenintellektuellen	165
II.1.2. Die Gelehrten und die Daten – Formen wissenschaftlichen Arbeitens in der Reichsgründungszeit	172
Analyse und Synthese der Industriellen Revolution – das gelehrte Urteil als Maßstab wissenschaftlicher Objektivität	172
Wissenschaft, Politik und öffentliche Meinung – Die Rolle des Politischen in der deutschen Ökonomie der Reichsgründungszeit	181
II.1.3. Lujo Brentanos ökonomischer Entwurf der Reichsgründungs- zeit – Ein frühes Beispiel industrieller Ordnungsökonomie	188
Historisch-exacte Wissenschaft – Lujo Brentanos Berufung auf Auguste Comte und John Stuart Mill	191
Familie – Gilde – Gewerkverein – Nation. Ordnungsbildung als Evolution sozialer Körper	197

Der vertragsfähige Arbeiter. Lujo Brentanos Deutung von Bevölkerungslehre und Lohnfondstheorie.....	203
Lujo Brentanos soziale Marktwirtschaft: Der Markt als Vertragsraum	209
II.1.4. Zusammenfassung: Fiktionen der Ordnung in der deutschen ökonomischen Tradition und die Grenzen narrativer Objektivität	212
II.2. Die Ökonomie der natürlichen Formen – Lujo Brentanos morphologische Deutung der Industriegesellschaft zwischen Bismarckscher Sozialversicherung und „Neuem Curs“	218
II.2.1. Die sozialökonomische Debatte zwischen Gründerkrach und Wohlfahrtsstaat	218
Krisenbewusstsein und Intervention – neue Grundkonstanten des Ökonomischen.....	219
„Man nennt es Volkswirtschaft!“ – Gottfried Kellers „Martin Salander“ und die neuen Rahmenbedingungen ökonomischen Handelns	223
II.2.2. Fortschreitende Komplexität: politische Krise und naturwissenschaftliche Paradigmen in Brentanos Ökonomie	226
Intervention statt Kooperation – Lujo Brentanos sozialpolitische Isolierung der 1880er Jahre	226
„Differenzierung und Integrierung“ – Lujo Brentanos Übertragung biologischer Fiktionen auf gesellschaftliche Zusammenhänge	229
II.2.3. „Der Triumph des Prinzips der Organisation“ – Brentanos Schrift „Über das Verhältnis von Arbeitslohn, Arbeitszeit und Arbeitsleistung“ als neues Paradigma der industriellen Ordnung	234
Der „Neue Curs“ und die Renaissance der sozialpolitischen Debatte.....	234
Das Kartell als der soziale Körper der Industriegesellschaft	236
Brentanos Vision einer physiologischen Industriegesellschaft	239

II.2.4. Zusammenfassung: Intervention und Leistung – physiologische und evolutionäre Prozesse als neue Leitbilder der modernen Industriegesellschaft	247
II.3. Die Auflösung der ökonomischen Morphologie – Lujo Brentanos und das Verschwinden des Natur-Kultur-Narrativs aus der ökonomischen Theorie.....	251
II.3.1. Lujo Brentano, Carl Menger, Max Weber – drei moderne Fiktionen sozialökonomischer Ordnungssysteme	251
Ökonomie als Bedürfnis- und Produktionsordnung: Karl Menger.....	254
Brentanos Rezeption der Grenznutzenlehre: eine sittlich-physiologische Theorie der Bedürfnisse.....	263
Zweckrationalität als neue wissenschaftliche Denkfigur – die Grenznutzenlehre in Max Webers sozialökonomischen Entwürfen	272
Lujo Brentano und Max Weber	274
Lujo Brentanos Debatte mit Max Weber um das „psychophysische Grundgesetz“ – eine Auseinandersetzung um die wissenschaftliche Beweiskraft des Imaginären	279
II.3.2. Die Auflösung der ökonomischen Morphologie: Lujo Brentanos kulturpessimistische Sicht auf die ökonomische Ordnung des 20. Jahrhunderts.....	282
Ökonomie als analytisches Gleichgewicht: Joseph Schumpeters theoretische Ökonomie	283
Das ästhetische Urteil und die rechnende Zivilisation: Oswald Spengler und die kulturkritische Deutung der modernen Industriegesellschaft	286
Lujo Brentano als Repräsentant einer vergangenen Wirtschaftsordnung in den Festschriften der Kriegs- und Nachkriegszeit	291
Die Auflösung der Wirtschaftseinheit: Lujo Brentanos späte Deutung der modernen Industriegesellschaft	293
II.3.3. Zusammenfassung: Lujo Brentano als Gelehrter einer vergangenen Welt	300

Schlussbetrachtungen – Das Imaginäre als Voraussetzung ökonomischer Ordnungen	303
Die historische Nationalökonomie als Wegbereiterin der modernen Ökonomie	304
Lujo Brentanos ökonomische Lehre – eine Ökonomie des Übergangs zur Moderne	306
Das Imaginäre des Ökonomischen, oder: die kulturellen Voraussetzungen ökonomischer Theorien.....	309
Quellen und Literatur	317
Danksagung	335